

# Chancen

Magazin der Dachstiftung Diakonie

September | 2025



**Allein können wir so wenig tun;  
gemeinsam können wir  
so viel erreichen.**

Helen Keller *(Schriftstellerin)*



Dachstiftung  
**Diakonie**



Eis im Sandkasten und jede Menge Spaß: Die jungen Mütter und Kinder, die in der Wohngruppe „Esra“ auf dem Gelände des Stephansstifts in Hannover leben, verbringen an warmen Tagen viel Zeit draußen.

Titelbild: Die Kinder und Erzieherinnen im Familienzentrum Südstadt freuen sich über eine brandneue Rutsche, die aus Spenden finanziert werden konnte.

**Herausgeberin**

Dachstiftung Diakonie  
 Unternehmenskommunikation  
 Hauptstraße 51  
 38518 Gifhorn  
 Tel. 05371 721-399  
 kommunikation@dachstiftung-diakonie.de  
 www.dachstiftung-diakonie.de

**Titelfoto:** Torge Bleicher

**Bildnachweise:** Adobe Stock, Torge Bleicher, Maik Diedrich, Freepik, Nicole Kilian, Gunnar Schulz-Achelis, Reent Stade, Christine Toldi

**Redaktion:** Jasmin Zittel (Redaktionsleitung/ V.i.S.d.P.), Henrike Balzereit, Elena Filiptcova (ef), Anna Lautenbach, Gunnar Schulz-Achelis (gsa), Reent Stade (rs), Sabine Voigtmann (sv),

**Gestaltung:** Torge Bleicher

**Druck:** Druckerei Mantow  
 August 2025

**Inhalt**

Vorwort	3
150 Jahre nach der ersten Herberge: Gemeinsam für neue Perspektiven	4
Chancen durch Vermietung schaffen – neue Wege gegen die Wohnungslosigkeit in Gifhorn	6
Mehr Schutz, mehr Chancen – Bedeutung der Kinder- und Jugendhilfe steigt	7
Beziehung statt Abbruch – wie das „System Novum“ neue Wege in der Jugendhilfe geht	8
Gemeinsam stark für junge Menschen – was Ihre Spenden für Kinder und Jugendliche bewirken	10
Bildung im Fokus: Neue Akademie ab 2026	11
Zwischen Markt und Miteinander: Wie die Dachstiftung Diakonie Altenhilfe neu denkt	12
Jeder Mensch hat die Chance auf eine berufliche Perspektive verdient	14
Mein Geschenk: anderen helfen!	16
Wir bedanken uns	18

**Hilfe, die ankommt:  
 150 Jahre Stiftung  
 Wohnen und Beraten**

**Liebe Leser:innen unseres Chancen-Magazins,**

Sie lesen dieses Heft, weil Sie die soziale Arbeit der Dachstiftung Diakonie unterstützen. Sie helfen mit, dass Menschen in schwierigen Situationen nicht allein bleiben. Dafür danken wir Ihnen.

Wir wollen Ihnen zeigen, was Ihre Unterstützung bewirkt. In diesem Magazin finden Sie Beispiele aus unserer Arbeit. Sie erfahren, wie wir Menschen begleiten, die oft wenig Hoffnung haben. Sie sehen, wie Hilfe ankommt.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist ein Jubiläum. 2026 wird die Stiftung Wohnen und Beraten 150 Jahre alt. 1876 gründeten Bürgerinnen und Bürger in Braunschweig eine „Herberge zur Heimat“. Sie wollten verhindern, dass Menschen auf der Straße leben müssen. Sie legten den Grundstein für unsere Arbeit.

150 Jahre später ist das Thema aktueller denn je. Anfang 2024 lebten in Deutschland rund 531.600 Menschen ohne eigene Wohnung. Die meisten von ihnen – etwa 439.500 – waren in Notunterkünften oder ähnlichen Einrichtungen untergebracht. Rund 60.400 Menschen lebten „verdeckt wohnungslos“ bei Freunden oder Verwandten, und etwa 47.300 Menschen hatten gar keinen festen Schlafplatz und lebten auf der Straße oder in Behelfsunterkünften. Das Recht auf Wohnen ist gesetzlich verankert. Trotzdem bleibt es für viele unerreichbar.

Warum ist das so? Der Mensch ist verletzlich. Ohne eigenes Fell kann er in allen Klimazonen der Welt leben, aber nur in Häusern und Wohnung, die Menschen miteinander und füreinander bauen. Ohne Schutz, ohne Gemeinschaft ist das Leben hart. Unsere Stärke liegt darin, dass wir füreinander da sind. Nur so können wir Not und Einsamkeit überwinden.

Wir glauben: Wohnungslosigkeit muss nicht sein. Wir können das ändern. Es braucht Wohnungen. Es braucht Menschen, die sich kümmern. Es braucht Mut, Ausdauer und Zusammenhalt. Was 1876 möglich war, ist auch heute möglich.



Wir laden Sie ein, weiter an unserer Seite zu stehen. Unterstützen Sie die Arbeit der Dachstiftung Diakonie. Jede Hilfe zählt – ob durch Spenden, Engagement oder gute Ideen. Gemeinsam können wir viel bewegen.

Mit herzlichen Grüßen – bleiben Sie behütet

*Hans-Peter Daub*      *Dr. Jens Rannenberg*  
 Hans-Peter Daub Vorstand      Dr. Jens Rannenberg Vorstand



In unseren stationären und ambulanten Angeboten der Wohnungslosenhilfe - wie der Tagesstätte Villa in Gifhorn - finden Menschen ein Zuhause oder einen Ort, an den sie regelmäßig kommen können, um wieder Struktur in ihren Alltag zu bringen.



Eine verwahrloste Küche, mitten-  
drin ein schlafendes Kind – ein  
eindrückliches Zeugnis häuslicher  
Armut im späten 19. Jahrhundert.  
Solche Lebensverhältnisse bildeten  
auch in Braunschweig den Aus-  
gangspunkt für die Entwicklung der  
Wohnungslosenhilfe.  
(Foto: Archiv/gemeinfrei)

## 150 Jahre nach der ersten Herberge: Gemeinsam für neue Perspektiven

### Es war ein Anfang, geboren aus Mitgefühl:

Im Jahr 1876 öffnete in Braunschweig die erste „Herberge zur Heimat“ ihre Türen – ein Zufluchtsort für Menschen, die alles verloren hatten. 150 Jahre später ist diese Idee aktueller denn je: Niemand soll allein bleiben, niemand auf der Straße schlafen müssen. Diese Idee trägt die braunschweigische Stiftung Wohnen und Beraten gemeinsam mit der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten (DWB) bis heute weiter – mit der Kraft gelebter Solidarität.

### Ein Zuhause für die Hoffnung – damals wie heute

Als in den 1870er Jahren durch die Industrialisierung viele Menschen in die Städte zogen, war Braunschweig wie viele Orte überfordert mit der Not der Neuankömmlinge. Manche fanden Arbeit, viele fanden nichts – außer Kälte, Hunger und Einsamkeit. Aber sie fanden auch Menschen, die nicht wegsahen: Domprediger Heinrich Thiele rief gemeinsam mit engagierten Braunschweigerinnen und Braunschweigern zur Hilfe auf.

Mehr als 36.000 Reichsmark wurden gesammelt. Das Ergebnis war ein Haus mit 20 Zimmern, einem Speisesaal – und einem offenen Herzen. Am 3. August 1876 wurde in Braunschweig die erste Herberge für Menschen in Not eröffnet. Sie bot mehr als ein Bett: Sie schenkte Würde, Sicherheit und eine neue Chance.

### 150 Jahre Nächstenliebe in Bewegung

Aus dieser Initiative entwickelte sich über Generationen hinweg eine engagierte Wohnungslosenhilfe. Heute ist es die **Dachstiftung Diakonie** mit ihrer Gesellschaft **DWB**, die diese Arbeit fortführt. Die zugehörige **Stiftung Wohnen und Beraten** begleitet als Förderstiftung die Entwicklungen – und bleibt dem Ursprung treu: helfen, wo andere aufgeben.

### Hilfe, die ankommt – Wege, die weiterführen

Die Gesichter der Wohnungslosigkeit haben sich verändert. Heute ist es nicht nur die sichtbare Armut auf der Straße – es sind auch ältere Menschen, die durch eine geringe Rente in Altersarmut geraten, Jugendliche auf der Flucht vor Gewalt in ihrem Heimatland, Frauen und Männer, die durch Krankheit oder Schicksalsschläge aus dem Tritt geraten sind.

Die DWB steht ihnen zur Seite – mit konkreten Angeboten und Mitarbeitenden, die zuhören, verstehen und handeln. Tagesaufenthalte, Beratung, Unterbringung, ambulante und stationäre Hilfen: Jede Maßnahme zielt darauf, Menschen wieder Boden unter den Füßen zu geben. Sozialräumlich organisiert, nah an den Betroffenen, mit Respekt vor jedem einzelnen Lebensweg.

### Jubiläum 2026 – eine Kampagne für neue Chancen: „Runter von der Straße“

150 Jahre nach der ersten Herberge blickt die DWB nicht nur zurück – sie lädt ein, gemeinsam nach vorn zu gehen. Mit der Kampagne „Runter von der Straße“ möchte sie neue Wohnungen für

obdachlose Menschen schaffen. Jede Wohnung bedeutet: ein Neuanfang. Eine echte Perspektive.

Und wie schon 1876 wird das nicht ohne Menschen gelingen, die mittragen: Spenderinnen und Spender, Engagierte, Vermieterinnen und Vermieter, Unterstützerinnen und Unterstützer aus Kirche, Zivilgesellschaft und Politik.

### Ihre Unterstützung zählt – damals wie heute

Ob mit einer Spende, durch ehrenamtliches Engagement oder durch das Weitertragen unserer Botschaft:

**Jede helfende Hand macht einen Unterschied.**

Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass niemand draußen schlafen muss – und dass Hoffnung ein Zuhause findet. (rs)

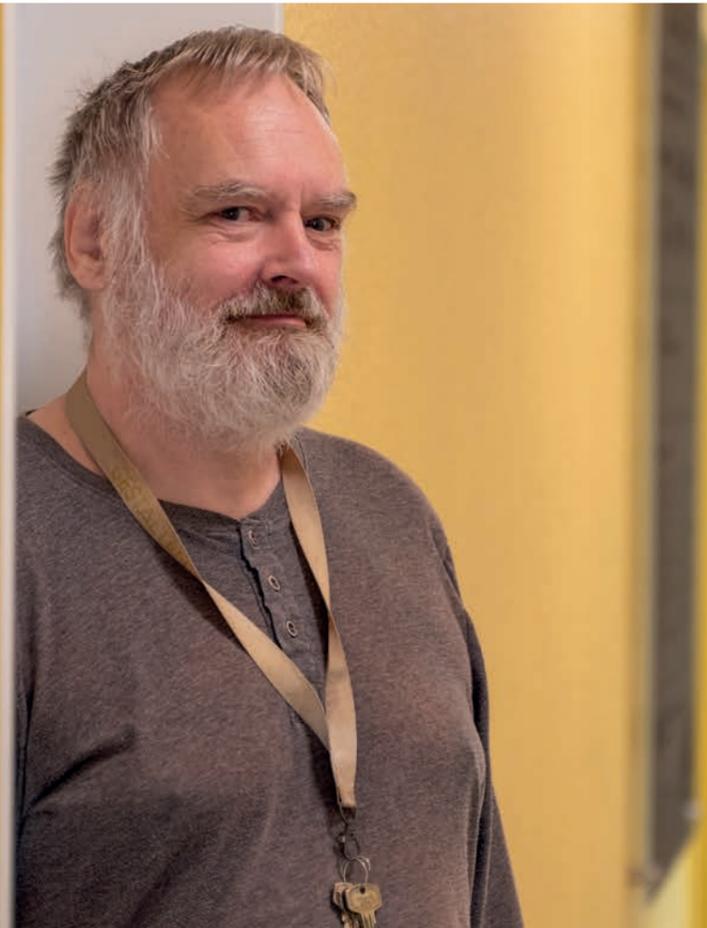


 **RUNTER  
VON DER  
STRASSE**



**SIE MÖCHTEN MEHR ERFAHREN ODER MITWIRKEN?**

Schreiben Sie uns: [runter-von-der-strasse@dachstiftung-diakonie.de](mailto:runter-von-der-strasse@dachstiftung-diakonie.de)



## Chancen durch Vermietung schaffen – neue Wege gegen die Wohnungslosigkeit in Gifhorn

**Ein sicherer Wohnraum ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf – er ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, Stabilität und neue Lebensperspektiven. Doch für viele Menschen, die wohnungslos sind oder sich in einer sozialen Krise befinden, bleibt der Zugang zum Wohnungsmarkt verschlossen. Die Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten (DWB) am Standort Gifhorn begegnet dieser Herausforderung mit einem innovativen Ansatz: der gezielten Wohnraum-Akquise. Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien übernehmen dabei soziale Verantwortung.**

### Vermieten mit Sicherheit – handeln mit Haltung

Das Konzept bringt private Vermieterinnen und Vermieter mit Menschen zusammen, die dringend ein Zuhause suchen – und stellt sicher, dass beide Seiten professionell begleitet werden. Die Diakonie übernimmt dabei Verantwortung für die Vermittlung, gestaltet die Mietverhältnisse stabil und verlässlich und steht den Vermietenden während des gesamten Prozesses als Ansprech- und Kooperationspartnerin zur Seite. Die Vorteile für Vermieterinnen und Vermieter sind vielfältig: garantierte Mietzahlungen, einvernehmliche Vertragsgestaltung, direkte Erreichbarkeit und persönliche Betreuung. Auch während des laufenden Mietverhältnisses bleibt die Diakonie Ansprechpartnerin – bei Bedarf mit sozialpädagogischer Begleitung der Mietparteien.

### Wohnungslosigkeit entgegenwirken – gemeinsam mit Eigentümerinnen und Eigentümern

„Viele Vermieterinnen und Vermieter würden ja helfen, haben aber Sorge vor Unsicherheiten oder bürokratischem Mehraufwand“, sagt Tarek Hüneke, Immobilienkaufmann der DWB und Ansprechpartner für die Wohnraum-Akquise in Gifhorn. „Wir schaffen hier klare Strukturen, verbindliche Absprachen und individuelle

Unterstützung – damit soziale Verantwortung und wirtschaftliche Sicherheit Hand in Hand gehen.“ Die Wohnraum-Akquise in Gifhorn befindet sich im Aufbau und wächst kontinuierlich. Weitere Fachkräfte sollen das Projekt künftig verstärken, um noch mehr Wohnraum zu erschließen und so Menschen in Notlagen neue Chancen zu eröffnen.

### Ein Projekt mit Wirkung – getragen von Vertrauen

Die Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten zeigt mit diesem Modell, wie kirchlich-diakonische Arbeit ganz praktisch wirkt – auf dem angespannten Wohnungsmarkt ebenso wie im Leben einzelner Menschen. Jede vermittelte Wohnung ist ein Schritt gegen Wohnungslosigkeit – und ein Zeichen gelebter Solidarität. (rs)



**Sie möchten vermieten oder sich informieren? Tarek Hüneke freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: 05371 721-293 tarek.hueneke@dachstiftung-diakonie.de www.diakonie-dwb.de**

## Mehr Schutz, mehr Chancen

### Bedeutung der Kinder- und Jugendhilfe steigt

**Die Kinder- und Jugendhilfe ist heute ein zentrales soziales Unterstützungssystem für junge Menschen und ihre Familien in Deutschland.**

Aktuelle Daten des Kinder- und Jugendhilfereports 2024 zeigen: Die Bedeutung und Akzeptanz der Kinder- und Jugendhilfe sind in den letzten Jahrzehnten enorm gewachsen. Neben der stetig wachsenden Kindertagesbetreuung nehmen auch die Hilfen zur Erziehung und der institutionelle Kinderschutz kontinuierlich zu. Besonders gestiegen ist der Bedarf an Unterstützung für unbegleitete ausländische Minderjährige.

Im Jahr 2023 wurden rund 74.600 Kinder und Jugendliche von Jugendämtern in Obhut genommen – ein Höchststand seit 2016. Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bieten Schutz, Förderung und Unterstützung bei Problemen wie Vernachlässigung, Gewalt oder Armut. Sie beraten Familien, stärken die Erziehungskompetenz und fördern Chancengleichheit – unabhängig von Herkunft oder sozialem Status. Ihre Arbeit basiert auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, das jedem Kind das Recht auf Förderung und Schutz zusichert.

Ein Beispiel für innovative Kinder- und Jugendhilfe ist die Venito – Diakonische Gesellschaft für Kinder, Jugendliche und Familien. Seit Oktober 2022 vereint die Venito die Kompetenzen dreier diakonischer Träger innerhalb der Dachstiftung Diakonie und bietet fast 800 Plätze für Kinder und Jugendliche an. Hinzu kommen die Jugendhilfe des Cornelius-Werks in Sachsen-Anhalt, Krippen und Kindertagesstätten, Familienzentren, Förderschulen und zahlreiche ambulante Angebote.

So verschieden die jungen Menschen sind, die wir betreuen, so verschieden sind auch die Gründe, warum sie zu uns kommen: Sie haben einen Förderbedarf, psychische Probleme, mussten traumatische Erlebnisse durchstehen oder kommen aus belasteten Familienverhältnissen. Unsere Fachkräfte bieten den Kindern, Jugendlichen und Familien einen sicheren Raum und begleiten und stärken sie beim Verarbeiten des Erlebten – um ihnen einen guten Start in ihre Zukunft zu ermöglichen. (sv)

**Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Förderung und Teilhabe**





KI-generiert

## Beziehung statt Abbruch

Wie das „System Novum“ neue Wege in der Jugendhilfe geht

Was, wenn kein Platz mehr zu passen scheint? Wenn Jugendliche nach mehreren gescheiterten Unterbringungen als „nicht gruppenfähig“ gelten und klassische Jugendhilfestrukturen an ihre Grenzen stoßen? Genau für diese jungen Menschen hat das Team der intensivpädagogischen Wohngruppe Novum auf dem Gelände des Stephansstifts in Hannover in den letzten sechs Jahren das „System Novum“ entwickelt. Schnell wurde klar, dass die Bedürfnisse und Lebensumstände der jungen Menschen sehr unterschiedlich sind: Es brauchte neue Wege, um ihnen zu begegnen und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Beziehung zwischen den jungen Menschen und den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen so lange bestehen bleibt, bis sie auf eigenen Beinen stehen können.

### Flexible Betreuungsrahmen und neue Ansätze

Heute verfügt das Team über verschiedene Betreuungsumgebungen: zwei Wohnungen, einen Campingplatz, Straßensozialarbeit und die stationäre Wohngruppe mit fünf Plätzen. Ein zentraler Unterschied zu herkömmlichen Einrichtungen: Unlösliche Konflikte führen nicht automatisch dazu, dass die jungen Menschen die Wohngruppe verlassen müssen und damit die Beziehung abbricht. „Wir setzen klare Grenzen, beenden aber nicht die Maßnahme“, erklärt Kirsten Kaller, eine der langjährigen Mitarbeiterinnen. „Die Jugendlichen lernen: Ich bin okay – mein Verhalten war es nicht.“ Diese Unterscheidung sei grundlegend für Veränderung und Entwicklung.

### Krisenintervention und Beziehungsgestaltung

Ein Campingplatz, der außerhalb des Stadtgebiets im Grünen liegt, dient als gezielte Maßnahme im Krisenfall. „Das ist keine Strafe, aber ja, die Jugendlichen hassen es am Anfang“, sagt Teamleiter Thomas Bolz. Das Ziel ist, in einer Umgebung, die wenig Ablenkung und Reize bietet, Raum für neue Gesprächsansätze zu schaffen. „Runterregulieren, Konflikte bearbeiten, gemeinsam Lösungen finden.“

Ihre Bezugspersonen können die Jugendlichen bei Novum frei wählen. „Wir haben keine klassische Bezugsbetreuung mehr“, so Thomas Bolz. Stattdessen gibt es eine „Orga“-Betreuung für administrative Fragen, während persönliche Beziehungen sich durch gemeinsame Aktivitäten, Gespräche oder Urlaube organisch entwickeln.

Die emotionale Nähe ist gewollt und notwendig. „Wenn man professionelle Distanz so versteht, dass keine Beziehung aufgebaut wird, dann ist das hier der falsche Ort“, sagt Kirsten Kaller. „Unsere Arbeit lebt davon, dass wir den Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen und sie in Entscheidungen einbinden.“

Die Arbeit der Sozialpädagoginnen und sozialpädagogischen geht noch weiter und orientiert sich auch am Lebensumfeld der jungen Menschen. Kirsten Kaller: „Dazu gehören Kontakte mit Eltern, Sportvereinen und Nachhilfelehrern. Teilhabe beginnt im Alltag.“

### Ein Beispiel, das Mut macht

Wie effektiv dieses System wirken kann, zeigt der Fall eines Jugendlichen, der aufgrund schwerer Gewalterfahrungen in seiner Kindheit unter einer posttraumatischen Belastungsstörung litt und in der Jugendhilfe als „nicht haltbar“ galt. Über 25 Fremdunterbringungen waren zuvor gescheitert – begleitet von immer neuen Beziehungsabbrüchen und Schuldzuweisungen. Die Folge: Der junge Mann zog sich immer mehr zurück. Um seine innere Not zu dämpfen, sah er keinen anderen Ausweg mehr, als sich mit Rauschmitteln zu betäuben.

Im System Novum gelang es erstmals, für diesen Jugendlichen einen Rahmen zu schaffen, in dem er bleiben und sich stabilisieren konnte. Die Kombination aus verschiedenen Betreuungsangeboten, einem breit aufgestellten, engagierten Team und der konsequent beziehungsorientierten Haltung ermöglichte es ihm, Vertrauen zu fassen, Krisen zu überwinden und schließlich über einen längeren Zeitraum bei Novum angebunden zu bleiben. Nach einer intensiven Phase gemeinsamer Arbeit mit Höhen und Tiefen konnte er schließlich in seine erste eigene Wohnung ziehen – ein Schritt, der ihm zuvor undenkbar erschien. (ef)

Novum schafft für die jungen Menschen ein Lebensumfeld, in dem sie sich wertgeschätzt und gut aufgehoben fühlen. Sport kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Über die Aktivität im Verein entstehen soziale Kontakte, die Bewegung stärkt den Selbstwert. Durch positive Erlebnisse fühlen sich die jungen Menschen wertvoll und als Teil einer Gemeinschaft.



# Gemeinsam stark für junge Menschen

Was Ihre Spenden für Kinder und Jugendliche in unseren Einrichtungen bewirken



## Ein Inselurlaub für Mütter und Kleinkinder

Für viele junge Frauen stellt eine ungeplante Schwangerschaft eine große Herausforderung dar – besonders, wenn familiäre Konflikte oder Unsicherheiten hinzukommen. In unserer Mutter-Kind-Wohngruppe „Esra“ am Stephansstift finden bis zu sechs Schwangere und junge Mütter ab 15 Jahren Geborgenheit und Unterstützung. Viele von ihnen kommen aus belasteten Verhältnissen, in denen eine Urlaubsreise alles andere als selbstverständlich ist – wie für viele junge Menschen, die in unseren Wohngruppen leben. Dank der Unterstützung engagierter Spenderinnen und Spender konnten die jungen Frauen mit ihren Kindern nun eine Reise auf die Insel Föhr erleben – ein unvergessliches Erlebnis, für das sie sich von Herzen bedanken!

## Mit dem Kanu zurück zu sich selbst finden

Mit Unterstützung von Spenden konnten junge Menschen aus den Wohngruppen der Venito in Kästorf an einer 12-tägigen Kanutour in der unberührten Natur Schwedens teilnehmen –

ganz ohne fließendes Wasser, Elektrizität und Medien. Diese besondere Zeit der Entschleunigung mit wenigen Ablenkmöglichkeiten ermöglichte es den Teilnehmenden, zur Ruhe zu kommen, wieder auf die eigenen Bedürfnisse zu hören und ihren Selbstwert nachhaltig zu stärken. Herzlichen Dank an alle, die diese Reise möglich gemacht haben!

## Mehr Bewegung in den Pausen

Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler engagierter Spenderinnen und Spender konnte auf dem Schulhof der Außenstelle der Ludolf-Wilhelm-Fricke-Schule in der Hölderlinstraße in Hannover ein neues Spielhaus mit Klettermöglichkeiten, Rutsche und einer Schaukel aufgestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich riesig über die neuen Spielgeräte, die zu mehr Bewegung, Spiel und gemeinsamen Erlebnissen einladen. In unseren Förderschulen in Hannover, Gifhorn und Clausthal-Zellerfeld unterrichten wir Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarfen in der emotionalen oder sozialen Entwicklung. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

## Endlich wieder rutschen und spielen

Dank der großzügigen Unterstützung der Sparkasse Hannover konnte der große Wunsch der Kinder im Familienzentrum Südstadt erfüllt werden: Nach einem Rohrbruch musste das Außengelände neu gestaltet werden – die alte Rutsche war nicht mehr nutzbar. Jetzt steht eine neue Rutsche bereit! 75 Kinder können nun wieder täglich mit Begeisterung klettern, rutschen und gemeinsam spielen. Bewegung und Gesundheit sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Konzepts. Im Namen aller Kinder und des Teams sagen wir herzlich Danke für diese wertvolle Hilfe! (sv)



Bilden mit der Gründung der neuen Akademie ein gemeinsames Team: Jelena Gosta, Marissa Kilian und Stefanie Bode

## Bildung im Fokus: Fortbildungen werden ab 2026 in einer neuen Akademie gebündelt

Mit der Gründung einer eigenen Akademie Anfang 2026 setzt die Dachstiftung Diakonie ein starkes Zeichen für die Zukunft. Das Ziel der Akademie und des Teams dahinter ist es, den Mitarbeitenden ein umfassendes Fortbildungsangebot zu ermöglichen. „Wir möchten, dass jede und jeder Einzelne die Chance bekommt, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln“, betont Stefanie Bode, Referentin für Personalentwicklung.

### Bewährtes bündeln, Neues schaffen

Mit der Akademie werden bestehende Angebote für Schulungen und Fortbildungen innerhalb der Dachstiftung Diakonie gebündelt und weiterentwickelt. Bislang gab es mit der „IMAF“ (Interne Mitarbeitendenfortbildung) und den Programmen der Personalentwicklung zwei getrennte Bereiche. Künftig werden diese unter dem Dach der Akademie zusammengeführt, die Teil der „DiaCampus – Diakonische Gesellschaft für Bildung und Begegnung“ wird.

### Vielfalt unter einem Dach

Im Programm stehen vor allem Seminare, die gezielt auf die beruflichen Gegebenheiten der Mitarbeitenden abgestimmt sind und sich direkt auf die alltägliche Arbeit übertragen lassen. Ob praxisnahe Seminare, individuelles Coaching bei Herausforderungen wie „Stress am Arbeitsplatz“ oder innovative Online-Kurse – das Angebot ist so vielfältig wie die Mitarbeitenden selbst. Und auch neue Ansätze und Ideen kommen durch die große Nähe zu den Mitarbeitenden schnell in das neue Programm. „Unsere Angebote sind passgenau auf die Bedürfnisse der Teams zugeschnitten“, erklärt Marissa Kilian, Studienleiterin der internen Bildung.

### Gemeinsam wachsen

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Austausch von Erfahrungen und der Förderung des Miteinanders. Perspektivisch sind auch duale Studiengänge geplant. Die Akademie nutzt bestehende Schulungsräume an den vielen Standorten der Dachstiftung Diakonie – so bleibt das Angebot flexibel und nah an den Menschen. Und auch Spenden sind zum Start der Akademie sehr willkommen, für Lehrmaterialien oder die Anschaffung eines digitalen Flipcharts. (gsa)





## Zwischen Markt und Miteinander: Wie die Dachstiftung Diakonie Altenhilfe neu denkt

**Mit barrierefreien Wohnungen über einem Supermarkt in Lehrte und einem generationsverbindenden Wohnprojekt im Dorf Mandelsloh zeigt die Dachstiftung Diakonie, wie Altenhilfe heute funktioniert – praktisch, sozial vernetzt und mit klarem Blick auf die Zukunft.**

Wer die Itener Straße in Lehrte entlanggeht, sieht auf den ersten Blick einen modernen ALDI-Markt. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich: Hier wurde mehr geschaffen als ein neuer Supermarkt. Direkt über dem Markt befinden sich 24 barrierefreie Wohnungen – in Größe und Zuschnitt so unterschiedlich wie ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Die Apartments sind frei vermietbar, zwischen 49 und 88 Quadratmetern groß und durch einen separaten Eingang sowie einen Aufzug erschlossen. Die Vermietung erfolgt über das benachbarte Alten- und Pflegeheim Rosemarie-Nieschlag-Haus in Trägerschaft der Diakonischen Altenhilfe Leine-Mittelweser, einer Tochtergesellschaft der Dachstiftung Diakonie.

### Stadtleben mit Anschluss – Wohnen über dem ALDI-Markt

Die Wohnungen richten sich an Menschen, die auch im Alter eigenständig leben möchten – aber mit der Option, bei Bedarf auf Unterstützung zurückgreifen zu können. Die Nähe zur Pflegeeinrichtung ermöglicht genau das: Wer möchte, kann zusätzliche Serviceleistungen der Diakonie in Anspruch nehmen – muss es aber nicht.

So unterstützt beispielsweise Hausdame Katharina Hildebrandt die Bewohnerinnen und Bewohner bei Behördenangelegenheiten. Auf Wunsch wird die Wohnung einmal wöchentlich gereinigt, die Fenster quartalsweise geputzt.

Die Mieterinnen und Mieter können an den Mahlzeiten im benachbarten Rosemarie-Nieschlag-Haus teilnehmen und sind herzlich eingeladen, bei Veranstaltungen wie dem Sommerfest oder anderen Aktivitäten im Haus dabei zu sein. Das Konzept verbindet städtisches Wohnen, soziale Sicherheit und Alltagsnähe auf beispielhafte Weise.

Ein zusätzliches Plus ist die rund 1.000 Quadratmeter große Dachterrasse, die allen Bewohnerinnen und Bewohnern offensteht. Hier lässt sich nicht nur die Sonne genießen, sondern auch Gemeinschaft leben. Auf dem Dach sorgt eine große Photovoltaikanlage für erneuerbaren Strom, die Abwärme der Kühlanlagen wird zum Heizen genutzt – ein Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit, der sich sehen lassen kann.

Für ALDI Nord, Projektpartner der Dachstiftung Diakonie, ist das Zusammenspiel von Nahversorgung und Wohnen ein Modell mit Zukunft. „Wir freuen uns, dass wir mit dem neuen Nahversorgungszentrum einen wirklichen Mehrwert im Quartier schaffen konnten“, sagt Mirco Wiesemann, Geschäftsführer der Regionalgesellschaft Lehrte. „Als Grundversorger ist es unser Anspruch, überall dort zu sein, wo die Menschen leben und einkaufen.“

### Landleben mit Herz – MAJA in Mandelsloh

Ein ganz anderes Bild bietet sich in Mandelsloh, einem Ortsteil von Neustadt am Rübenberge. Und doch geht es auch hier um das Gleiche: Teilhabe, Sicherheit und soziale Nähe. Im Projekt MAJA – Mandelsloh für Jung und Alt sind 18 barrierefreie Mietwohnungen und eine Tagespflegeeinrichtung mit 20 Plätzen entstanden. Auch hier ist die Trägerin die Diakonische Altenhilfe Leine-Mittelweser. MAJA ist mehr als ein Bauprojekt. Von Beginn an war die Dorfgemeinschaft in Planung und Umsetzung eingebunden. Die Idee entstand 2016 aus einer Bürgerinitiative, 2021 wurde das Gebäude eröffnet – mit Unterstützung des Landes Niedersachsen, der Kommune und viel lokalem Engagement. Die Wohnungen sind längst begehrt, doch das Besondere ist das, was zwischen den Wohnungen passiert.

Eine Quartierskoordinatorin – seit 2020 ist das Nicole Kilian – sorgt dafür, dass das Projekt im Ort verwurzelt bleibt. Es gibt Backnachmittage, Feste, Singen mit der Schule, gemeinsame Gottesdienste mit der Kirchengemeinde. „Wir bringen die Generationen zusammen und fördern den sozialen Zusammenhalt“, sagt Kilian. „So entsteht echtes Miteinander – nicht nur für die Pflege, sondern fürs Leben.“

*„Es geht darum,  
dass niemand sagen muss:  
Jetzt bin ich alt,  
jetzt wird's kompliziert.“*

Wiebke Messerschmidt,  
Einrichtungs- und Projektleiterin



*Ferien mal anders: Beim generationsübergreifenden Bastelvormittag im Quartier MAJA entstehen kreative Insektenhotels – gemeinsam gestaltet von einem Hortkind der Grundschule Mandelsloh/Helstorf, einer Mitarbeiterin der Tagespflege und einem Mieter aus dem Quartier.*

### Zwei Projekte, ein Ziel: Altenhilfe als Teil des Lebens

Ob mitten in der Stadt oder im dörflichen Umfeld – beide Projekte stehen für einen Perspektivwechsel in der Altenhilfe: Weg von isolierten Pflegeformen, hin zu einem Leben im Quartier – im Kontakt mit anderen Generationen und im Austausch mit der Umgebung.

Die Dachstiftung Diakonie zeigt mit diesen Konzepten, wie Altenhilfe auch unter wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Druck gelingen kann: sozial eingebunden, nachhaltig gebaut, finanziell tragfähig – und immer am Menschen orientiert. (rs)

### Zahlen & Fakten

#### Lehrte (Seniorenwohnen über ALDI)

- 24 barrierefreie Mietwohnungen
- Wohnflächen: 49 bis 88 m<sup>2</sup>
- 7 Wohnungstypen
- Gemeinschaftsterrasse: ca. 1.000 m<sup>2</sup>
- PV-Anlage und CO<sub>2</sub>-Wärmerückgewinnung
- Kooperationspartner: ALDI Nord, Rosemarie-Nieschlag-Haus
- Ansprechpartnerin Vermietung: Silvia Liedtke  
E-Mail: [silvia.liedtke@dachstiftung-diakonie.de](mailto:silvia.liedtke@dachstiftung-diakonie.de)  
Telefon: 05132 832-220
- Eröffnung: März 2025

#### Mandelsloh (MAJA-Projekt)

- 18 barrierefreie Mietwohnungen
- Tagespflege mit 20 Plätzen
- Investitionsvolumen: 4 Mio. Euro
- Eng eingebundenes Quartiersmanagement
- Träger: Diakonische Altenhilfe Leine-Mittelweser
- Eröffnung: Februar 2021



## Jeder Mensch hat die Chance auf eine berufliche Perspektive verdient

Und sie erleben, wie viel sie schaffen können, wenn sie auf ihrem Weg begleitet werden. Zum BBZ gehört ein Team von Ausbilderinnen und Ausbildern, therapeutischen und sozialpädagogischen Fachkräften sowie Lehrerinnen und Lehrern.

Auch Leon spürt, dass er hier richtig ist und Wertschätzung erfährt: „Die individuelle Förderung ist toll. Alle hier stellen sich auf einen ein, sodass jemand da ist, den man um Unterstützung bitten kann.“ Leon weiß schon, wie es für ihn nach der Ausbildung weitergehen soll: „Ich möchte gerne in Hannover bleiben und hier eine Anstellung in einer Küche finden.“

Seit 2017 gehört das Stephansstift Berufsbildungszentrum organisatorisch zu den Diakonischen Betrieben Kästorf GmbH - D.B.K. Neben den Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie zählen auch viele Privatpersonen sowie Unternehmen aus dem Landkreis Gifhorn zur Kundschaft. Mit ihren Aufträgen unterstützen sie das Ziel der D.B.K., benachteiligten Menschen die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen – insbesondere Menschen mit speziellem Förderbedarf, psychischen Beeinträchtigungen oder in schwierigen Lebenssituationen.

## So ermöglicht das Stephansstift Berufsbildungszentrum benachteiligten jungen Menschen Teilhabe

„Die Mengen sind ungewohnt“, sagt Ausbilderin Ursula Ense mit einem stolzen Lächeln. Anfang Mai haben die Auszubildenden und Teilnehmenden der Berufsvorbereitung im Bereich Hauswirtschaft/Küche des Berufsbildungszentrums (BBZ) im Stephansstift drei Tage lang erlebt, wie Catering im Großküchenstil aussieht. Mit Unterstützung ihrer Ausbilderinnen und Ausbilder backten, verpackten und lieferten sie täglich zweimal je zehn Bleche Marmor- und Zitronenkuchen und 400 Laugenstangen – für das Inklusionscafé beim Kirchentag in Hannover.

Neben den handwerklichen Fertigkeiten lernten die jungen Menschen auch Verantwortung zu übernehmen: Die Chargen-Nummer jeder Zutat wurde dokumentiert, sie arbeiteten mit Haube – so wie es die Hygienevorschriften in einer Küche verlangen.

Teil des Teams war auch Leon, der kurz vor seinem dritten und letzten Ausbildungsjahres zum Hauswirtschafter steht. „Mir gefällt die Vielseitigkeit besonders gut. Wir arbeiten nicht nur in der Küche, sondern auch in der Reinigung. Die unterschiedlichen Aufgaben bringen Abwechslung, das macht mir Spaß“, erzählt Leon. Besonders gern bereitet er Gemüse vor und schneidet es.

Im BBZ erhalten junge Menschen mit psychischen Erkrankungen im Alter von 17 bis 25 Jahren Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und werden in außerbetrieblichen Ausbildungen auf das Arbeitsleben vorbereitet. Auch Praktika in anderen Betrieben gehören dazu – Leon absolviert seines gerade in der Küche einer diakonischen Einrichtung in Hannover. Neben Hauswirtschaft und Küche können sich die Teilnehmenden unter anderem auch im Garten- und Landschaftsbau, im Malerbetrieb oder im Büro ausprobieren.

### Chance auf Integration

„Jeder Mensch hat seine eigenen Begabungen – bei uns werden sie gefördert“, sagt Sozialpädagoge Benjamin Härtel, der die jungen Menschen im BBZ begleitet. Sie erleben Erfolge, wachsen über sich hinaus, entdecken neue Stärken und erfahren, wie wichtig ihr Beitrag für andere ist. „Die jungen Menschen sind vor allem auf der Suche nach Halt – den haben die meisten bisher weder von außen erfahren noch in sich selbst gefunden“, erzählt Härtel.

Die jungen Menschen, die im BBZ ihre Ausbildung machen oder in der Berufsvorbereitung sind, kommen alle aus eigenem Antrieb. Sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, um ihren Weg ins Berufsleben finden. Das Team des BBZ unterstützt sie dabei und begleitet sie therapeutisch.





## Mein Geschenk: anderen helfen!

Ob Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum oder Abschied – oft entsteht der Wunsch, etwas von dem Guten zurückzugeben, das man selbst erfahren hat. Immer mehr Menschen verzichten auf Geschenke und spenden stattdessen für einen guten Zweck.

So funktioniert die Anlass-Spende: Statt um Geschenke oder Blumen bitten Sie um Spenden für eine gemeinnützige Einrichtung oder ein Herzensprojekt. Das Spendenkonto und ein Stichwort können Sie direkt in der Einladung oder Anzeige angeben, oder Sie sammeln

Spenden bei der Feier vor Ort. Wenn Ihre Gäste bei Überweisung ihre Anschrift angeben, erhalten sie eine Spendenbescheinigung. Wenn Sie selbst vor Ort sammeln, erhalten Sie die Bescheinigung für das Finanzamt.

Jemandem zu helfen, gerade zu einem besonderen Anlass, macht oft glücklicher als materielle Geschenke. Probieren Sie es aus! Wir beraten Sie gern und helfen Ihnen, das passende Projekt zu finden. Die Kontaktdaten der Spenden-Ansprechpartnerinnen finden Sie rechts.

## Was soll bleiben, wenn Sie gehen?

Immer mehr Menschen möchten über ihr Leben hinaus Gutes tun und berücksichtigen in ihrem Testament gemeinnützige Organisationen. Ein Testament zu gestalten, ist eine sehr persönliche Entscheidung. Es ermöglicht Ihnen, Ihr Vermögen nach Ihren eigenen Vorstellungen weiterzugeben. Wer über sein Lebensende hinaus eine Stütze für Menschen in Not sein möchte, dem bietet eine Testamentsspende die Möglichkeit, gezielt zu helfen.

Spenden an gemeinnützige Organisationen sind von der Erbschaftssteuer befreit und kommen fast vollständig dem guten Zweck zugute. Es gibt zwei Wege: Mit einer Erbschaft wird die Organisation zur Erbin, mit einem

Vermächtnis erhält sie einen festgelegten Teil des Nachlasses.

Auch mit einer Stiftung oder Zustiftung können Sie nachhaltig Gutes bewirken. Das gestiftete Vermögen bleibt erhalten und die Erträge fördern dauerhaft den gewählten Zweck. Zustiftungen sind zu Lebzeiten oder per Testament möglich und bieten steuerliche Vorteile.

**Möchten Sie mehr erfahren? Wir beraten Sie gern vertraulich und unverbindlich zu allen Möglichkeiten, wie Sie mit Ihrem Engagement bleibende Spuren hinterlassen können.**



Falls Sie sich Überlegungen zu Ihrem Nachlass online nähern möchten, bieten wir Ihnen einen neuen kostenlosen Service auf unserer Internetseite an: Mit dem Erblotse können Sie Ihr Testament oder Ihren Nachlass ganz einfach online erstellen. Entwickelt wurde die Plattform in Zusammenarbeit mit Rechtsanwälten, Steuerberatern und Notaren.



### Liebe Leserinnen und Leser,

mit unserem Magazin geben wir Ihnen einen Überblick über die Vielfalt der Arbeit in der Dachstiftung Diakonie. Wir freuen uns über Ihre Spende, mit der Sie uns dabei unterstützen, anderen Menschen Chancen zu eröffnen.

### Vielen Dank!

Wir beraten Sie gern – und beantworten Ihre Fragen. Rufen Sie uns an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns.



**Anna Lautenbach**  
Kirchröder Straße 44b  
30625 Hannover  
0511 5353-281  
anna.lautenbach@dachstiftung-diakonie.de



**Jasmin Zittel**  
Hauptstraße 51  
38518 Gifhorn  
05371 721-399  
jasmin.zittel@dachstiftung-diakonie.de

Eine Übersicht verschiedener Spendenprojekte finden Sie im Internet auf der Homepage der Dachstiftung Diakonie:



[www.dachstiftung-diakonie.de](http://www.dachstiftung-diakonie.de)

Sie können auf der Homepage auch ganz einfach und unkompliziert online spenden.

### Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

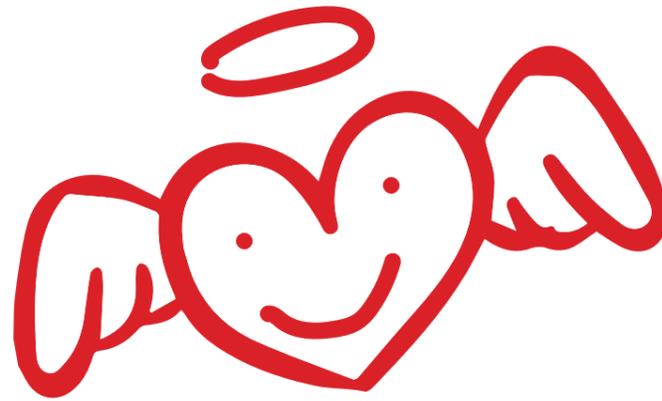
Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 300 Euro als Zuwendungsbestätigung. Wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen, stellen wir gern eine Bestätigung aus. Wir sind wegen der Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Gifhorn, Steuernummer 19/216/00133, vom 13.09.2023 für das Jahr 2021 von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke im Sinne von § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2, 4, 7 u. 9 AO verwendet wird.

Dachstiftung Diakonie  
Hauptstraße 51 · 38518 Gifhorn

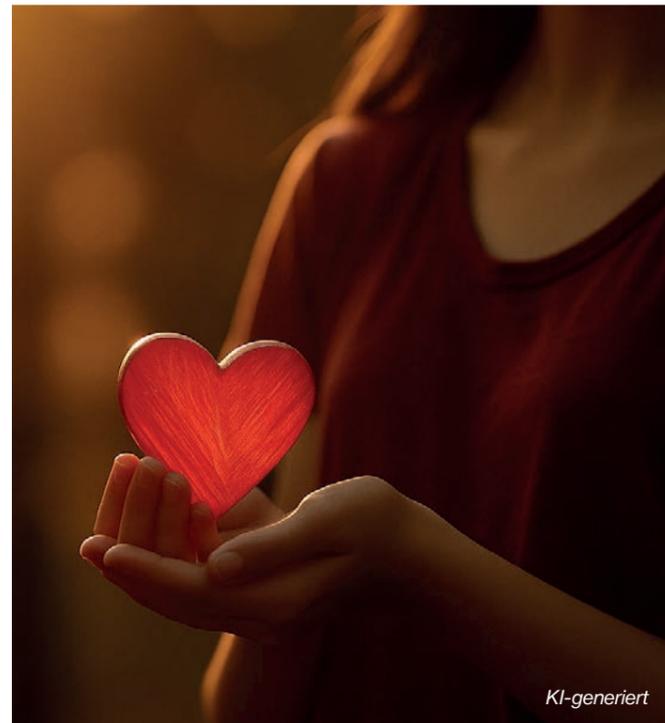
### Danke!

Die eingehenden Spenden verwenden wir für die genannten Vorhaben. Über den Bedarf hinausgehende Mittel setzen wir ausschließlich für satzungsgemäße gemeinnützige Aufgaben der Dachstiftung Diakonie ein. Wir sind daran interessiert, Sie über unsere Arbeit zu informieren und Sie für den Zweck unserer Organisation zu begeistern. Deshalb verarbeiten wir auf der Grundlage von § 6 Nr. 4 i.V.M. des Datenschutzgesetzes der Evangelischen Kirche Deutschlands Ihre Adressdaten und Kriterien zur interessengerechten Spender:innen-selektion. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.

Hierfür wenden Sie sich bitte schriftlich oder telefonisch an: Dachstiftung Diakonie, Hauptstraße 51, 38518 Gifhorn, datenschutz@dachstiftung-diakonie.de, 0511 53530. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter [www.dachstiftung-diakonie.de/datenschutz](http://www.dachstiftung-diakonie.de/datenschutz).



## Wir bedanken uns



KI-generiert

### Schnelle Hilfe in Notlagen

Immer mehr Menschen geraten kurzfristig in finanzielle Notlagen – durch steigende Kosten, gesundheitliche Probleme oder Schicksalsschläge. Um den Menschen, die zu uns kommen oder bei uns leben oder arbeiten, in akuten und existenzbedrohenden Situationen helfen zu können, haben wir den Diakoniefonds eingerichtet. Ihre Spenden füllen diesen Fonds und machen schnelle, unbürokratische Unterstützung möglich: etwa bei Verdienstaufschlag, Mietrückständen oder der Anschaffung eines Schulrucksacks oder einer Brille. Zusätzlich beraten wir die Betroffenen, um sie auch langfristig zu stärken. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

### Ein Vermächtnis für die Zukunft

Ein wohlhabendes Ehepaar aus dem Landkreis Gifhorn hat in seinem Testament verfügt, dass ihr Vermögen nach ihrem Tod Menschen in Not zugutekommen soll. Gemeinsam mit dem Testamentsvollstrecker und der regionalen Stiftungsaufsicht haben wir unter dem Dach der Dachstiftung Diakonie eine Stiftung gegründet, die den Namen des Ehepaars trägt und dessen Wünsche in der Satzung fest verankert. Stiftungen haben eine lange Tradition: Das gestiftete Vermögen bleibt als Grundkapital erhalten, wird sicher angelegt und die erwirtschafteten Erträge kommen dauerhaft gemeinnützigen Zwecken zugute. So wirkt das Engagement des Ehepaars weit über das eigene Leben hinaus. Wir sind sehr dankbar, dass wir dank dieser vorausschauenden Unterstützung in unseren Einrichtungen dort helfen können, wo die Bedarfe am größten sind.



### Stark ins Leben starten

Junge Menschen, die nach der Jugendhilfe auf eigenen Beinen stehen, müssen große Herausforderungen meistern. Häufig fehlt ihnen der familiäre Rückhalt und sie sind mit Vorurteilen konfrontiert. In unserem Beratungsbüro „Comeback“ in Hannover begleiten wir diese sogenannten Careleaver individuell und unbürokratisch. Dank Spenden können wir den jungen Erwachsenen Workshops und gemeinsame Aktionen ermöglichen – und damit gesellschaftliche Teilhabe. Im April 2025 reiste eine Gruppe nach Berlin, tauschte sich dort mit anderen Careleavern aus und lernte das Projekt „Careleaver Weltweit“ kennen. Herzlichen Dank an alle, die diese wichtigen Erfahrungen möglich gemacht haben!



### Yogastunden stärken Kinder und ihre Eltern

Im Familienzentrum Südstadt betreuen wir 75 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Dank Spenden können wir ein besonderes Angebot für sie schaffen: Eine ausgebildete Kinderyogalehrerin kommt wöchentlich zu uns und gestaltet fantasievolle Yogastunden, die die Lebenswelt der Kinder aufgreifen – mal geht es auf Zugreise, mal erleben die Kinder Wind und Wetter. So werden Bewegung, Körperbewusstsein, Entspannung und Sprache spielerisch gefördert. Auch für Eltern gibt es einen Yogakurs, der sehr niedrigschwellig ist und gezielt Familien mit Sprachbarrieren anspricht. Die Kinder werden in der Zwischenzeit im Familienzentrum betreut, sodass die Eltern bewusst entspannen können. Viele Eltern sind heute sehr eingespannt und fühlen sich gestresst – umso wichtiger ist dieses Angebot. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



### Kreativität stärkt das Selbstwertgefühl

In Hannover können die Kinder und Jugendlichen, die in den Wohngruppen der Venito Jugendhilfe leben, ihr Selbstwertgefühl durch kreatives Arbeiten stärken. Dank Ihrer Spenden konnten wir die Einrichtung unserer Kunst(hand)werkstatt im Kompetenztraining verbessern. Mit einer sicheren Werkbank, zwei Staffeleien, verbesserter Beleuchtung und stabilen Regalen ist die Werkstatt nun wieder ein Ort, an dem junge Menschen ihre Talente entdecken und entfalten können. Herzlichen Dank an alle, die diese wichtige Förderung möglich gemacht haben!

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger  
**Dachstiftung Diakonie**

IBAN-Nr. des Empfängers  
**DE37 2695 1311 0161 3951 99**

bei Kreditinstitut  
**Spk. Celle-Gifhorn-Wolfsburg**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer  
noch Verwendungszweck (nur für Empfänger)

**Spende**

Kontoinhaber/Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

**DACHSTIFTUNG DIAKONIE**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname, Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

IBAN **DE 37 26 95 13 11 01 61 39 51 99**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) **NOLA DE 21 GFW**

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen mit Anschrift an.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) **CH 2 5**

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **DE 19**

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

**SPENDE**

Datum

Unterschriften

Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU/EWR-Staaten in Euro.

*In unseren stationären Einrichtungen der Altenhilfe bieten wir pflegebedürftigen Menschen ein sicheres und geborgenes Zuhause. Dazu kommen Hilfen für pflegende Angehörige, wie mehrere Tagespflege-Einrichtungen und ambulante Pflegedienste.*



Spendenkonto der Dachstiftung Diakonie  
IBAN: DE37 2695 1311 0161 3951 99  
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg  
oder online spenden unter  
[www.dachstiftung-diakonie.de](http://www.dachstiftung-diakonie.de)

Gefördert durch